

## Wanderreise Lauenburg Mai 2023

Lauenburg

Boizenburg

Lüneburg

Elbe

Wandern in und um Lauenburg - hier ist es überall schön, egal, in welche Richtung wir gehen. Das Wetter ist immer trocken und an einem Tag schon sommerlich warm, ein abendliches Donnerrollen mit Starkregen und Windböen ist schnell vergessen, denn wir haben unser Ziel schon erreicht und sitzen im Trockenen. Wir erleben eine schöne Flusslandschaft und historische Städte und stellen fest: diese Orte sind lohnende Reiseziele.

Am ersten Abend erklimmen wir nach unserer Anreise per Bahn und Zimmereinrichtung das relativ steile Elbufer innerhalb Lauenburgs und erleben ein Auf und Ab, das uns im norddeutschen Flachland relativ fremd ist und staunen: all das hat die Elbe vollbracht. Auf einer "Hochebene" nahe des Schlosses und des Rathauses stärken wir uns unseren Proviant teilend und danach lässt Hans Peter an ausgesuchtem, schönem Ort Musik zum Entspannen auf uns wirken. Auf dem Weg wieder hinab erleben wir die Besonderheit, uns auf gleicher Höhe mit der Kirchturmuhr der großen Lauenburger Kirche zu befinden.

Die Elbe ist hier ein breiter Fluss, der je nach Wetterlage eine andere Farbe zeigt, sie ist hier ein Fluss, der flott fließt - so flott, dass in Lauenburg keine Badestelle zu sehen ist, sie ist hier ein Fluss, dessen Stömung inklusive einiger Strudel an der Oberfläche zu sehen ist und sie ist hier ein Fluss, wo das Wasser in der Nähe des Ufers stellenweise flussaufwärts zu fließen scheint. Hier hat sich der Biber wieder angesiedelt, morgens um 5:50 ist er noch für sich und zeigt sich gemächlich entlang des Ufers schwimmend. Unsere Unterkunft war ehemals eine Zündholzfabrik und liegt entsprechend direkt am Elbufer, so dass man beim Frühstück oder sogar vom Zimmer aus einen freien Blick auf die Elbe hat. Man kann hier erleben, dass der Fluss Tag und Nacht Geräusche macht, fast, als wäre er lebendig.

Am nächsten Morgen fahren wir per Bus in das Nachbarstädtchen Boizenburg, die westlichste Stadt Mecklenburgs. Es ist ein schönes, kleines Städtchen mit historischem Stadtkern mit vielen ein- bis zweistöckigen Fachwerkkäusern, wobei fast jedes am ehemaligen Stadtrand gelegenen Gebäude einen Steg über das den Stadtkern umschließende Gewässer hat und es heißt, hier gäbe es pro Einwohner mehr Brücken als in Venedig. Es sind so wenige Leute unterwegs, dass wir als Gruppe auffallen; nach einigem Suchen findet sich dann doch die Möglichkeit, ein Eis zu kaufen.- Das Museum ist leider geschlossen, wir betrachten Marktplatz, Gebäude und Kirche. Dann wandern wir entlang

der Elbe durch das UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern in Richtung Lauenburg. Gleich zu Anfang kommen wir an einer Freiluftkirche aus Weidenzweigen, einem sog. Weidendom mit Kirchengestühl in Form von lehnlosen Bänken vorbei, der uns zu einem Gruppenfoto inspiriert. Über uns kreist, kurz nach unserer Rast, ein mittelgroßer Vogel, der seinem dreieckig-keilförmigem Schwanz entsprechend ein Milan sein könnte. Wir überqueren Gleisanlagen und hinter der Werft von Boizenburg erklimmen wir auf einer nicht enden wollenden Treppe das hohe Elbufer und haben einen wunderbaren Ausblick über die Elbe, einen ihrer Zuflüsse und zurück auf Boizenburg und die Werft. Zu guter Letzt zeigt sich in der Ferne doch noch ein flacher Kahn, das erste Schiff, das wir auf der Elbe sehen. Nach einer Erholungspause in sommerlicher Wärme, die es erlaubt, sich auf dem Boden auszustrecken, geht es weiter durch Auenwälder und später vorbei an einem Schöpfwerk auf dem Deich nach Lauenburg, das malerisch in Backstein mit roten Ziegeldächern am grünen Elbufer liegt. Uns erwarten eine warme Mahlzeit und ein Abend mit Gesang.

Am nächsten Tag fahren wir per Bahn ins 30 km entfernte Lüneburg, die alte Hanse- und Salzstadt an der Ilmenau, einem Zufluss der Elbe. Wir wandern zum Kloster Lüne, das allein schon durch seine verschachtelte und mehrfach ergänzende Bauweise beeindruckt und verweilen zwischen den alten Mauern der unterschiedlichen Gebäude und im Klostergarten. Dann wandern wir zum Kreidebergsee, der durch Kalkabbau, der bis 1963 betrieben wurde, entstanden ist und der nach Müll- und Bauschuttdeponiedasein seit 1983 zum Naherholungsgebiet entwickelt wurde. Hier sind hoch aufragende steile Kreidewände zu sehen, eine absolute Seltenheit in dieser Landschaft. Wir wandern weiter zum Kalkberg, steigen hinauf, und werden mit einem Ausblick über Lüneburg belohnt. Beim Abstieg zeigen sich die porösen, ausgewaschenen Kalkgesteine besonders deutlich, und sicher ist diese windgeschützte Ebene auf Kalkgestein ein besonderer Standort für Flora und Fauna, insbesondere für Blütenpflanzen und Insekten.

Unterwegs sehen wir das gemauerte Gartentor, das in den vergangenen 100 Jahren um unglaubliche 2 m abgesackt ist, ohne bisher umgefallen zu sein, es hat sich nur in vergleichsweise geringem Maße seitlich geneigt. In Lüneburg gibt es große Bodenbewegungen von teilweise bis zu mehreren cm pro Jahr durch das Aufsteigen der weniger dichten Salzstöcke zwischen anderen, dichteren Gesteinsschichten. Lüneburg ist durch Salz reich geworden, es gibt heute ein Salzmuseum bei einer ehemaligen Saline, die bis 1980 betrieben wurde. Der Legende nach entdeckten die Menschen im 11. Jhdt. das Salz durch ein Wildschwein, das viele Salzkristalle in seinem Fell hatte. Salz war sehr kostbar, weil es nicht überall vorkam, also nicht leicht zu haben war und weil es ein wunderbares Mittel zur Konservierung von Lebensmitteln ist. Insbesondere Heringe pökelte man mit dem Lauenburger Salz. Es wurde viel Salz per Schiff nach Lübeck transportiert.

Wir kommen in die Altstadt und durch das historische Wasserviertel mit historischem Binnenhafen-Kran zum Be- und Entladen der Schiffe und mit der Abtsmühle, dann vorbei am neuen Naturkunde- Archäologie- und Kulturgeschichte - Museum Lüneburg von 2015 und der ehemaligen Wassermühle Ratsmühle und dem Wasserturm an der Ilmenau wieder in

die Stadt und zum Platz Am Sande, der ursprünglich tatsächlich ein sandiger Platz war.

An der Stirnseite dieses weitläufigen, leicht abschüssigen Platzes steht der imposante Bau der Industrie- und Handelskammer aus dunkel glasiertem Backstein von 1548 und an der gegenüberliegenden Schmalseite befindet sich die St. Johanniskirche, ab 1289 erbaut und älteste Kirche Lüneburgs mit historischer Orgel von 1553. Diese Kirche besuchen einige von uns nach stärkender Kaffeepause zum Abschluss, bevor es zum Bahnhof und zurück nach Lauenburg geht.

Am letzten Tag unserer Wanderreise halten wir uns in der Natur auf und wandern entlang des Elbufers flussabwärts durch Uferwälder mit großen, alten Eichen mit ihren zartgrünen, noch nicht ausgewachsenen jungen Blättern, mit Pappeln und anderen Gehölzen, vorbei an einer schönen Elbwiese und kleinstem Elbstrand. Während unserer Pause am Hang unter großen alten Bäumen sitzen wir relativ weit voneinander entfernt und es ergibt sich eine Weile der Stille. Von dem Standort einer ehemaligen Burg aus haben wir später einen weiten Blick über die Landschaft des Flusses mit gegenüberliegender kleiner, malerischer Ortschaft. Auf dem Rückweg kommen wir im Wald an ausgedehnten Maiglöckchenbeständen vorbei, die sich eben anschicken, zu blühen. Auf dieser Strecke informieren wie auf dem Weg von Boizenburg nach Lauenburg Tafeln über Besonderheiten von Natur und Landschaft, über das Biosphärenreservat und Wegverläufe und nicht zuletzt über den Biber.

Rechtzeitig, um noch ausspannen zu können, erreichen wir die Jugendherberge und wieder spricht Hans Peter zu uns. Er bedankt sich für den guten Verlauf der Reise. Hans Peter hat uns viele besondere und schöne Orte gezeigt und war darauf bedacht, dass uns kein schöner Ausblick entginge. Überhaupt hat er uns sehr gut betreut: jeden Morgen trug er uns einen sinnhaften Spruch zur Einstimmung vor, unterwegs informierte er uns über die Orte, die wir besuchten und tatsächlich jeden Abend spielte er auf seiner Gitarre und bot uns die für die meisten doch seltene Gelegenheit, gemeinsam zu singen. Darüber hinaus hat Hans Peter uns ein mobiles Musikprogramm präsentiert, das zuletzt am Bahnsteig bei der Heimfahrt zum Tragen kommt und uns noch einmal als Gruppe zusammenfinden lässt. Hans Peter hatte nicht nur die Gruppe, sondern immer wieder auch jeden einzelnen im Auge. Susanne behielt während des gesamten Reiseverlaufs aufmerksam den Überblick, bedachte alles und hatte stets die Gruppe so im Blick, dass niemand verlorengehen konnte.

Vielen Dank! Es waren schöne Tage mit positiven Überraschungen.

Ulrike Lassen